

Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt Januar bis Mai 2009 in Schottland, University of Glasgow

Vorbereitungen

Vor der Bewerbung zum Erasmus-Stipendium habe ich mich ausführlich im Internet über die jeweiligen Universitäten in Großbritannien informiert. Ihre Homepages bieten einen sehr guten Überblick über das Studentenleben, mögliche Kurse und auch über die Stadt selbst. Bei Fragen sollte man einfach eine Kontaktperson der Gastuniversität anschreiben. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass diese sehr hilfsbereit sind und meist noch am gleichen Tag antworten.

Ende Wintersemester 2007/08, also ein gutes Jahr vor Beginn meines Auslandsaufenthalts, habe ich mich für einen Englisch-Sprachkurs beim Sprachlabor der Uni Heidelberg angemeldet. Es war eine Auffrischung meiner Englisch-Kenntnisse, aber nicht unbedingt sehr effektiv für den eigentlichen Aufenthalt im Ausland. Um sich gut vorzubereiten ist es sehr hilfreich regelmäßig Bücher und Zeitschriften auf Englisch zu lesen oder Filme auf Englisch anzuschauen.

Gute vier Monate vor Beginn meines Auslandsaufenthalts habe ich mich schon um eine Unterkunft in Glasgow bemüht. Ich habe im Internet gesucht und mich auch bei der Universität um eine Unterkunft beworben. Da es schon immer mein Wunsch war einmal in einem Wohnheim zu wohnen, habe ich mich letztendlich für ein privates Studentenwohnheim (Firhill Court, bzw. Beersbridge Annex im Norden Glasgows) entschieden. Auf der Homepage des Wohnheims habe ich gelesen, dass der Weg zur Uni Glasgow nur 15 min. beträgt; es hat sich aber herausgestellt dass man gute 25 min zu Fuß braucht und es nur eine sehr schlechte öffentliche Verkehrsanbindung gibt (Tipp: einfach in den kostenlosen Bus einsteigen der für Studenten des Murano Student Village täglich mehrmals zur Uni und zurück fährt). Nachdem ich die Hoffnung auf eine Zusage der Uni-Unterkunft aufgegeben hatte, habe ich ein paar Wochen vor Weihnachten verbindlich bei Firhill Court gebucht und mich dort angemeldet. Leider kam erst ein paar Tage später die Zusage der Uni Glasgow für eine Unterkunft. Firhill Court ist ausreichend, ich würde es aber nicht unbedingt weiter empfehlen. Der Vorteil ist, dass man dort, im Gegensatz zu den Unterkünften der Universität, sein eigenes Zimmer mit eigenem kleinen Bad hat und wenn was nicht mehr funktioniert hat oder es Probleme gab, kam der nette Hausmeister schnell zur Hilfe geeilt. Auch das Personal der Rezeption ist sehr freundlich und hilfsbereit. Durch Freunde habe ich die Erfahrung gemacht, dass es wohl am besten ist, sich eine private Bleibe in einer Wohngemeinschaft zu suchen; die Vorteile sind, dass man meist besseren Kontakt zu einheimischen Studenten findet und man sich Küche und Bad nicht mit 6, 12 oder sogar 20 anderen Personen teilen muss, wie es bei vielen Uni-Unterkünften der Fall ist. Andere Erasmus-Studenten und alle weiteren internationalen Studenten lernt man sowieso am Orientierungs-Programm und an den zahlreichen tollen Partys kennen.

Es ist sehr wichtig an den Orientierungs-Tagen und an allen Veranstaltungen für die internationalen Studenten teilzunehmen, man erfährt dort alles rund um die Uni und

Ansprechpartner und man lernt schnell Leute kennen. Außerdem ist es sehr von Vorteil Mitglied bei einer der Unions der Uni Glasgow zu werden, GUU oder QMU und auf jeden Fall bei der International Society of Glasgow University anmelden; die organisieren interessante Ausflüge in die Highlands, nach England, und kleinere Ausflüge in die Gegend um Glasgow.

Anreise

Um Geld und Zeit zu sparen habe ich damals einen Flug bei Ryanair gebucht, von Frankfurt Hahn direkt nach Glasgow Prestwick (ca. 45 min. mit dem Zug von Glasgow entfernt). Bei einem Umzug in ein anderes Land sollte man jedoch beachten eine Airline zu wählen bei der die Freigepäckgrenze nicht zu niedrig liegt. Bei Ryanair war diese bei 15 kg, und die meisten Studenten haben sicherlich mehr dabei. Günstige Flüge gibt es auch mit British Airways, zwar mit Zwischenlandung in London, aber der bessere Service und die höhere Freigepäckgrenze machen den Stopp wieder wett. Vom internationalen Flughafen bei Glasgow kommt man recht günstig mit dem Taxi in die Innenstadt; landet man in Prestwick, ist der Zug nach Glasgow die günstigste Alternative.

Am Ende der zweiten Woche meines Aufenthalts in Schottland hatte ich leider einen Unfall; ich wurde, nach dem Einkaufen beim Überqueren der Straße in der Nähe meiner Unterkunft, von einem Auto erwischt weil ich einen Moment nicht aufmerksam war und nicht an den Linksverkehr gedacht hatte. Ich hatte eine Gehirnerschütterung und brach mir das Bein. Ein kurzzeitiger Krankenhausaufenthalt folgte und ich lernte in diese Zeit den schottischen Akzent am besten kennen. Zu meiner Überraschung war meine Auslandsversicherung gar nicht nötig gewesen, denn als Student ist die Versorgung in Schottland durch die NHS kostenlos. Ich musste also weder meine Versicherten-Karte vorzeigen noch sonstige Dokumente, alles was nötig war, waren Name und Adresse in Glasgow. Ich wurde in der Western Infirmary sehr gut versorgt und eine nachträgliche Physiotherapie war auch kostenlos. Ich wollte in der Uni meine Kurse nicht verpassen und auch auf keinen Fall vorzeitig zurück nach Deutschland. Aufgrund der schlechten Verkehrsanbindung war ich gezwungen jeden Tag mit dem Taxi zur Uni und zurück zu fahren, denn mit Krücken ist eine 30 min. Strecke unüberwindbar. Das war natürlich sehr teuer, ich habe in der Woche ca. 60 bis 80 Pfund dafür ausgegeben. Mit einem geschienten Bein und mit Krücken braucht man für alles mindestens die doppelte Zeit und obwohl auf dem Campus der Uni Glasgow alles recht nah beieinander liegt, war es für mich sehr anstrengend und zeitaufwendig. So war es schnell klar, dass von meinen zu Beginn noch fünf Kursen maximal zwei Kurse möglich waren.

Das Erasmus-Stipendium erhielt ich über mein Nebenfach Biologie und wollte ursprünglich auch nur Kurse in Biologie besuchen. Einige Kurse waren schon voll und nach zahlreichen E-mails mit den Dozenten entschied ich mich letztendlich für den Geographie-Kurs Glacial Environments und in Biologie besuchte ich Plant Science Food and Famine. Zusätzlich nahm ich an einem Englisch-Kurs der Uni Glasgow teil. Dieser kostete 80 Pfund und ist meiner Meinung nach nicht zu

empfehlen. Ich hatte nicht das Gefühl etwas dazu gelernt zu haben; viel wichtiger und effektiver ist der tägliche Unterricht und das Sprechen im Alltag. Was die Uni-Kurse angeht, sollte man sich unbedingt schon frühzeitig, also vor Beginn des Auslandsstudiums, mit den Dozenten absprechen ob eine Teilnahme an der jeweiligen Lehrveranstaltung möglich ist, und sich so einen Platz sichern. Normalerweise regelt das der zuständige Koordinator an der Gastuniversität; ich fand es allerdings, trotz guter Betreuung, besser selbst noch einmal nachzufragen und sich eigenständig darum zu kümmern. Das Niveau der Lehrveranstaltungen fand ich im Allgemeinen viel besser als bei uns in Deutschland. Der Unterricht ist, zumindest im Geographie-Kurs, viel interaktiver, man lernt sehr oft am Beispiel und nicht nur anhand von Theorien. Außerdem erscheinen die Dozenten viel zugänglicher, denn die meisten wollen beispielsweise, dass man sie bei Vornamen anspricht und sie sind sehr hilfsbereit. Ob es sich allerdings um einen höheren Schwierigkeitsgrad als bei unseren Kursen an der Uni Heidelberg handelt, wage ich zu bezweifeln. Das hängt natürlich von Fach, Department und Dozenten ab, aber grundsätzlich braucht man, trotz anderer Sprache, keine Angst vor den Kursen zu haben. Vom System der Uni Glasgow war ich sehr beeindruckt. Alles scheint durchgeplant und sehr gut organisiert. Die Termine für Klausuren und der ganze Lehrveranstaltungsplan stehen sehr früh fest und es gibt auch selten Änderungen oder Schwierigkeiten für den einzelnen Studenten. Hat man doch ein Problem muss man nur einen Termin beim Koordinator abmachen und schon ist es gelöst. Auch die große Bibliothek der Uni Glasgow ist beeindruckend. Die meisten Bücher sind durch das gute System, wenn auch nur kurz, fast immer auszuleihen. Die Räumlichkeiten sind gemütlich, gut zum Lernen und ein täglicher Treffpunkt für Studenten.

Der Uni-Alltag macht sehr viel Spaß in Glasgow. Der Campus ist überschaubar, es gibt zahlreiche Cafes und im Fraser Building gegenüber der Bibliothek eine kleine Mensa mit sehr gutem gesundem Essen, die mittags auch immer Treffpunkt vieler Studenten ist. Nicht weit von der Uni ist die Byres Road, mit weiteren Cafes, Restaurants und Einkaufsmöglichkeiten. Sehr zu empfehlen ist eine Mitgliedschaft im Fitness-Studio der Uni Glasgow. Es befindet sich auf dem Campus, nicht weit vom Main Gate, und ein Ticket kostet nur 30 Pfund für das ganze Semester. Es sind fast alle Geräte vorhanden, ein Schwimmbaden, eine Sauna und es werden sehr viele verschiedene Kurse ohne weitere Kosten angeboten.

Außerhalb des Studiums habe ich die Erfahrung gemacht, dass auch Glasgow als Stadt einiges zu bieten hat. Es werden zahlreiche Konzerte, Live-Acts, Shows und sonstige Attraktionen angeboten. Abends ist auf der Sauchiehall Street immer was geboten. Beim Sight-Seeing sollte man auf keinen Fall die Botanical Gardens, Kelvingrove Park und das einzigartige Kelvingrove Museum, Glasgow Cathedral und Necropolis sowie das älteste Haus der Stadt „Provants Lordship“ auf keinen Fall verpassen. Wie viele Reiseführer berichten, hat das „Goldene Z“, bestehend aus Sauchiehall Street, Buchanan Street und Argyle Street im Zentrum Glasgows tatsächlich das beste Shopping-Angebot in Großbritannien außerhalb Londons.

Was die Finanzen angeht habe ich für meine Unterkunft im Monat etwa 300 Pfund ausgegeben. Durch das Erasmus-Stipendium und durch den vorteilhaften Wechselkurs zu der Zeit, konnte ich gut von meinem Geld leben. Natürlich kamen die vielen Reisen hinzu, meine Ausgaben durch den Unfall und das Shopping, aber wenn man alle Ausgaben zusammenrechnet bin ich mit etwa 1100 Pfund im Monat ausgekommen. Ein großer finanzieller Vorteil in Glasgow ist, dass das Weggehen am Abend wesentlich günstiger ist als in Deutschland. In Pubs und Clubs, besonders in der Nähe der Uni, gibt es viele „One Pound Nights“ und die Eintritte sind auch selten teuer.

Wenn man sich Schottland als Gastland aussucht, sollte man sich darüber im Klaren sein, dass das Wetter wirklich unangenehm ist. Regen und kalter Wind sind an der Tagesordnung. Viele ausländische Studenten waren wochenlang erkältet und es hat sehr lange gedauert bis man sich an das Klima gewöhnt hat. Auf der anderen Seite sind das wundervolle schottische Hochland, die große Gastfreundlichkeit und der einzigartige Humor der Schotten Grund genug sich wohl zu fühlen, trotz schlechtem Wetter.

Mein letzter Tipp an alle zukünftigen Erasmus-Studenten: ich würde es nicht unbedingt empfehlen am Ende des Studiums ein Auslandssemester zu machen. Bei mir war es das 9. Semester und ich war mit meinen 25 Jahren unter allen ausländischen Studierenden eine der ältesten. Der Altersdurchschnitt der meisten Studenten lag bei etwa 21 und die Interessensunterschiede können doch sehr groß sein. Mir wurde in der Zeit bewusst, dass wir deutschen Studenten weltweit zu den Ältesten gehören, und es so auf jeden Fall besser ist, in den unteren Semestern ins Ausland zu gehen. Trotz allem ist ein Auslandssemester immer auch eine wichtige Lebenserfahrung und egal wie es verläuft, bereuen wird man es mit Sicherheit nicht.

Bei weiteren Fragen könnt ihr mir gerne schreiben unter: stellafirenze@hotmail.com

Ich wünsche Euch eine tolle Zeit im Ausland
Stella